

Rückgrat der Armee

Faschisten gewinnen in der Ukraine immer mehr an Boden.

Westen liefert bereitwillig Waffen. **Von Dimitri Kowalewitsch, Kiew**

Neonazis haben während des „Euromaidan“ 2013/2014 in der Ukraine eine entscheidende Rolle gespielt. Danach übernahmen sie eine Reihe von Führungspositionen in allen Bereichen des ukrainischen Staatssystems, ihre paramilitärischen bewaffneten Formationen wurden legalisiert und in die Nationalgarde, die Polizei und die reguläre Armee aufgenommen. Außerdem wurde ihnen der Bereich der Erziehung von Kindern und Jugendlichen übertragen, die in speziellen Ausbildungslagern einer achtjährigen Gehirnwäsche unterzogen wurden.

In all diesen Jahren stimmten nur die Ukraine und die Vereinigten Staaten jährlich in der UNO gegen eine Resolution zur Verurteilung des Nationalsozialismus, was schon viel aussagt. Nach und nach verschmolz der Staatsapparat mit neonazistischen Gruppierungen, die Ideologie der Ultrarechten wurde zur Staatsideologie, ihre Symbole wurden zu offiziellen Staatssymbolen. Der Slogan der Nazikollaborateure, „Ruhm für die Ukraine“, ist zu einem offiziellen Gruß in der Armee geworden, und selbst liberale europäische Politiker zögern nicht, ihn zu wiederholen.

Der Anführer der Neonazigruppe „C 14“, Jewgeni Karas, sagte am 23. Februar, dem Vorabend der Operation Russlands, auf einer Pressekonferenz in Kiew, dass eine Reihe von Ländern eine große Menge an militärischer Unterstützung bereitgestellt hätten, „nicht weil sie wollen, dass wir davon profitieren“, sondern, weil der Staat „die Aufgaben des Westens erfüllt“. Und weiter: „Wir sind die einzigen, die bereit sind, diese Aufgaben zu erfüllen, weil wir Spaß haben – wir töten gerne, und es macht uns Spaß zu kämpfen.“

Es überrascht nicht, dass seit Beginn der russischen Operation die Neonazis und die extreme Rechte den hartnäckigsten Widerstand geleistet haben. Die Entnazifizierung richtet sich speziell gegen sie, aber sie versuchen, ihre Sache als die Sache des gesamten ukrainischen Volkes darzustellen, als die Sache ganz Europas, das sie angeblich vor den „asiatischen Horden“ schützen. In den vergangenen acht Jahren haben die westlichen Medien versucht, Neonazieinheiten wie „Asow“, „Freikorps“ und „Rechter Sektor“ zaghaft zu kritisieren, aber seit Ende Februar sind sie zu recht akzeptablen Verteidigern der Ukraine geworden.

Die Neonazis von „Asow“ sind die motiviertesten Kräfte, und sie erhielten als erste westliche Waffen. Auch die US-Medien berichten freimütig, dass sie „Asow“ beliefern. „Am 3. März veröffentlichte das ukrainische Einsatzkommando „Nord“ Fotos von Truppen, die in den Einsatz von NLAW- und Javelin-Panzerabwehrwaffen eingewiesen wurden. Seitdem wurden weitere Bilder dieser Art vom Bataillon der „Asowschen Nationalgarde“ veröffentlicht“, schrieb das US-Portal *Overt Defense* am 8. März.

Zusätzlich zu den regulären Armeeeinheiten wurden Ende Februar „Territorialverteidigungskommandos“ aus der Zivilbevölkerung gebildet, die in der Ukraine sofort den Spitznamen „Volkssturm“ erhielten. Diese Einheiten werden von Vertretern extrem rechter Gruppen angeführt, die eine Ausbildung absolviert haben oder über Erfahrungen mit militärischen Aktionen im Donbass verfügen. Regelmäßig müssen ihre Kontrollpunkte passiert werden, die an jeder Kreuzung eingerichtet sind. Die Kämpfer der „Territorialverteidigung“ treten selbst gegenüber Vertretern der ukrainischen Behörden recht arrogant auf. Sie lassen Männer zwischen 18 und 60 Jahren nicht aus der Region ausreisen.

Flüchtlinge, die aus dem Kriegsgebiet fliehen, werden manchmal gezwungen einen „Sprachtest“ über ihre Ukrainischkenntnisse zu absolvieren. Diejenigen, die den Test nicht bestehen, werden entweder nicht durchgelassen oder einer demütigenden Kontrolle unterzogen, bei der sie sich in der Kälte ausziehen müssen. Eine besonders harte Haltung nehmen sie gegenüber Personen aus asiatischen und afrikanischen Ländern ein, die versuchen das Land zu verlassen.

Die „Territorialverteidigung“ wie auch das militärische Personal zeigen gerne die Abzeichen der SS-Division „Totenkopf“, das Nazisymbol „Schwarze Sonne“, das am 8. März sogar in Glückwunschtweets der NATO an kämpfende ukrainische Frauen geriet. Natürlich sind nicht alle Soldaten der Armee oder Angehörige der „Territorialverteidigung“ Anhänger neonazistischer Ansichten. Sie alle stehen jedoch in dem einen oder anderen Maße unter Führung und Kontrolle der extrem rechten Kräfte, die das Rückgrat der ukrainischen Streitkräfte bilden.

Dimitri Kowalewitsch ist ukrainischer Journalist und Mitglied der marxistischen Organisation „Borotba“